

Veranstaltungen Februar bis Juni 2013

Dienstag, 19. Februar - 18.30 Uhr

Bibliothek der Herpetologischen Sammlung, Naturhistorisches Museum Wien,
Eingang Burgring 7



STEPHANIE HARTWIG & BARBARA LORENZ

Die Lebensraumnutzung der Äskulapnatter in Salzburg: Ergebnisse einer Telemetriestudie

In den Jahren 2010 und 2011 wurde im Salzachtal eine Untersuchung zur Äskulapnatter (*Zamenis longissimus*) durchgeführt. Neben der Auswertung von Kartierungsdaten wurde eine radiotelemetrische Studie von 21 adulten Individuen mit externen Sendern durchgeführt, die während der Hauptaktivitätszeit nahezu täglich im Gelände geortet wurden. Die Lebensraumanalyse umfasst unter anderem die Lebensraumtypen, genutzte Habitatstrukturen sowie die Flächengrößen der Aktionsräume.

Donnerstag, 21. März, 18.30 Uhr

Bibliothek der Herpetologischen Sammlung, Naturhistorisches Museum Wien,
Eingang Burgring 7



GERNOT VOGEL

Das Vermächtnis Patrick Russells, dem ersten Schlangenforscher Indiens

Im Jahre 1727 veröffentlichte Patrick Russell den ersten Bildband über die Schlangen Indiens. Die Bilder zeigen die Typusexemplare, sind aber nach den Regeln der zoologischen Nomenklatur selbst keine solchen und galten als verloren. Dem Vortragenden ist es nach Indiana Jones-Manier gelungen, im Keller des British Museums eine alte Kiste aufzutreiben, in welcher sich die Häute von Russells Schlangen befanden. Einige Informationen zu Indien und seiner Schlangenfauna, aus der Sicht der aktuellen Forschung runden den Vortrag ab.

Mittwoch, 17. April, 18.30 Uhr

Bibliothek der Herpetologischen Sammlung, Naturhistorisches Museum Wien,
Eingang Burgring 7



ROBERT RIENER

Erste Erfahrungen mit der Haltung und Nachzucht von *Heloderma suspectum* im Haus des Meeres

Seit Sommer 2010 ergänzt eine große Gruppe der nördlichen Form der Gila-Krustenechse (*Heloderma suspectum cinctum*) den Tierbestand des Haus des Meeres und bewohnt seither eine eigens für sie konzipierte Anlage. Bereits im Folgejahr gelang die erste Nachzucht dieser giftigen Echsen.

Donnerstag, 9. Mai bis Sonntag, 12. Mai
(Ersatztermin bei Schlechtwetter: Donnerstag, 30. Mai bis Sonntag, 2. Juni)



JOHANNES HILL & MARIO SCHWEIGER

Herpetologische Exkursion auf die kroatische Insel Pag

Als diesjährige ÖGH-Exkursion der Arbeitsgruppen Feldherpetologie und Schlangen besuchen wir verschiedene Lebensräume der Europäischen Sumpfschildkröte (*Emys orbicularis*) und der Griechischen Landschildkröte (*Testudo hermanni*). Mit großer Sicherheit können wir mit den Echsenarten *Podarcis siculus* und *P. melisellensis*, *Lacerta trilineata* und *Pseudopus apodus* rechnen. Häufigste Schlangenart ist die Eidechsennatter (*Malpolon insignitus fuscus*). Weiters kommen unter anderem die Balkan-Zornnatter (*Hierophis gemonensis*), die Ringelnatter (*Natrix natrix*) und die Leopardnatter (*Zamenis situla*) vor. Nicht abgesicherte Meldungen gibt es von der Vierstreifennatter (*Elaphe quatuorlineata*) und der Äskulapnatter (*Zamenis longissimus*). Die Reise erfolgt mit Privat-PKWs. Begrenzte Teilnehmerzahl, Anmeldung unter johannes.hill@herpetofauna.at oder Tel. 0664 1407096 unbedingt erforderlich.

Mittwoch, 22. Mai, 18.30 Uhr

Bibliothek der Herpetologischen Sammlung, Naturhistorisches Museum Wien,
Eingang Burgring 7



DUŠAN JELIĆ

The olm (*Proteus anguinus*) in Croatia - a conservation research project plan

The olm is a cave dwelling salamander, endemic to the underground habitats of the mountains of the Great Dinaric Arc of mountains (Balkan Peninsula). In accessible caves, we are monitoring olms by and establish doing cave transects by scuba diving. In the inaccessible caves, we are taking water samples and try to detect olm DNA. This kind of research gives us the first insights into how olms use this niche and encounter provides possible conservation approaches issues.

Mittwoch, 12. Juni, 18.30 Uhr

Bibliothek der Herpetologischen Sammlung, Naturhistorisches Museum Wien,
Eingang Burgring 7



PHILINE WERNER

Nischenkonkurrenz bei Feuer- und Alpensalamander?

Die Verbreitungsgebiete der Salamander grenzen aneinander, weisen jedoch nur schmale Kontaktzonen auf. Besonders deutlich wird dies im nördlichen Alpenraum, der durch den Alpensalamander besiedelt wird, wohingegen der Feuersalamander hier eine Lücke in seinem Areal aufweist. Die Ursachen für dieses Verbreitungsmuster und die begrenzte Verbreitung des Alpensalamanders sind bisher unklar. Eine Kombination aus verschiedenen, unabhängigen Methoden soll nun helfen, die Bedeutung verschiedener Umweltfaktoren und zwischenartlicher Interaktionen für die scharfe Verbreitungsgrenze zwischen den Arten zu identifizieren.